

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

27. Juni. Unterbringung von Kampftruppen, Bereitschaften und Reserven sowie für die gesamte Organisation der Verteidigung.

Bei der Besprechung am 27. Juni war auch die Frage etwaiger Angriffsunternehmungen erörtert worden, da die 4. Armee Wert darauf legte, von Vorbereitungsarbeiten für diese entlastet zu werden, sofern die Mittel zur Durchführung doch nicht zur Verfügung ständen. General von Ruhl hatte daraufhin erklärt, mit den Mitteln für kleinere und erst recht für einen großen Angriff sei nicht zu rechnen. Nur die Frage des Angriffs bei Nieuport blieb noch offen.

Die Verteidigung beabsichtigte die Armee nach den Grundsätzen zu führen, die sich in den großen Abwehrschlachten des Frühjahrs bewährt hatten. Ein über die schwach besetzte vordere Linie eingedrungenen Gegner sollte seine Kräfte an den sich nach der Tiefe verdichtenden Widerständen verbrauchen und dann von dahinter bereitgehaltenen Truppen wieder zurückgeworfen werden. Bei der großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes, vor allem an Artillerie, mußte man indessen mit Geländeverlust rechnen. Ihn auf ein Mindestmaß einzuschränken, war aber besonders notwendig, denn die Entfernung bis zu den belgischen Häfen war nur gering. Daher wurde eifrig, wenn auch mit beschränkten Arbeitskräften, am Ausbau rückwärtiger Stellungen gearbeitet sowie an der Anlage von Riegeln zwischen den Stellungen, um seitlicher Erweiterung etwaiger Einbrüche vorzubeugen. Ein neues operatives Stellungssystem rückwärts der bereits bestehenden oder im Bau begriffenen befestigten Zonen wurde erfundet.

Bis Mitte  
Juli.

Im Juli verdichteten sich die Anzeichen, die für baldigen Beginn der großen Offensive sprachen. Vor der Küste erschienen wiederholt feindliche Monitore. An der Landfront waren die Franzosen, die bisher den Küstenabschnitt innehatten, von Engländern abgelöst worden. Außer bei der Gruppe Lille entfaltete die englische Infanterie rege Erkundungstätigkeit, das Artilleriefeuer nahm an Stärke zu.

Unterdessen hatte die Oberste Heeresleitung am 2. Juli die Durchführung des Angriffs bei Nieuport befohlen. Der Angriff der Gruppe Nord im Dünengelände bei Nieuport richtete sich gegen die britischen Stellungen auf dem östlichen Yser-Ufer zwischen der Küste und dem Crique de Lombartzyde. Südöstlich von diesem kleinen Hafen lag das Gelände so tief und so offen vor dem Gegner, daß ein Einbeziehen in die deutsche Stellung untunlich war. Deshalb sollte hier nur westlich der Straße Lombartzyde—Nieuport angegriffen und lediglich die vorderste Linie genommen werden. Vorbedingungen für das Gelingen waren